

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0117

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

calaureus Theolog. zu Cambridge, Z. Brocke, in seiner Meinung unterstützt, da er auch drucken lassen: An Examination of D. Middleton's free Enquiry in to the miraculouss povvers of the primitive Church &c. oder Brüffung der freyen Untersuchung des Herrn Middleton's, darinnen bewiesen wird, daß wir genugsame Ursache haben zu glauben, daß die Wunderwerke nach der Apostel Tod fortgedauert hätten, hingegen des Middleton's Einwürffe verworffen, und der Unterscheid der Glaubwürdigkeit derer ersten und letztern Wunderwerke der ersten Kirche angezeigt wird. Nach diesem kam noch zum Vorschein: Tvvo question previous to D. Middleton free Enquiry impartialty considered &c. 8vo. oder unpartheyische Untersuchung zweyer vorgehenden Fragen über die Untersuchung des Herrn Middleton's, nemlich welches die Gründe der Glaubwürdigkeit derer Wunderwerke überhaubt, und insbesondere derer Mirakul des Evangelii seyn, wozu eine Abhandlung über Matth. 17. Cap. v. 17. 18. gekommen, und soll hievon der Herr Sykes Verfasser seyn.

Davis. Amusemens d'un Prisonnier. Parve, nec invideo, sine me liber ibis in urbem; Heu mihi! quod domino non liceat ire tuo! *Ovid.* en deux parties. 1751. in 12. Der erste Theil auf 124. Seiten, der zweyte auf 104. Das Andenken tugendhafter Thaten und unschuldig gelebter Jahre ist der angenehmste Zeitvertreib, allein nur für einen philosophischen Geist, welcher sich an dem eignen Verfall, den er sich zuerkennt, zu ergözen gelehrt hat. Das Andenken genossener Ergözungen kan auch ein Zeitvertreib seyn, der aber nothwendig einem verwöhnten Geiste endlich zur Marter werden muß, wenn er sich in einem Stande sehet, der die Fortsetzung seiner Ergözungen unterbricht. Gleichwohl hat ein Gefangener auf dem Schlosse von Amiens diesen letzten Zeitvertreib vorgezogen. Vorgezogen? Die Wahl wird vielleicht bey ihm nicht statt gefunden haben. Er erzehlt also, unter an-

geführten Titel, einem seiner Freunde, weil er ihm nichts bessers von sich zu erzehlen weiß, die kleinen verliebten Abenteuer, die ihn in den letzten Winterquartieren beschäftigt haben. Sein Gefängniß ist auf 3. Jahr festgesetzt. Wahrhaftig, sagt er, es wäre sehr närrisch, wenn ein junger Mensch von 22. Jahren einer so kurzen Gefangenschaft wegen verzweifeln wölte. Man muß sich in die Zeit schicken; ich habe das, was mir wiederfähret, verdient; hier ist kein ander Mittel. Laßt uns die Bande meiner Gefangenschaft mit Blumen umwinden. Das Andenken meiner genossenen Ergözungen. Ich leitete u. c. u. Wer hier einen armen Hahnrey, dort ein verführtes Frauenzimmer, hier einen bestraften Rächer, dort einen barbarischen Eifersüchtigen sehen will, der wird in diesen Belustigungen eines Gefangenen Nahrung finden. Wir würden zum Lobe derselben hinzufügen, daß sie aufgeweckt geschrieben sind, daß man die Reinigkeit der Sprache darinne nicht vermissen wird, wenn es nicht schon bekannt wäre, daß die Französischen Witzlinge dem gefährlichsten Gifte den anaenehmsten Geschmack zu geben pflegen. à 27. kr.

Regensburg. Alhier bey Emerich Fel. Bader, und in Leipzig bey Bernh. Christoph Breitkopfen ist in Commission zu haben: V. Gregor. Rothfischer, des Fürstlichen Reichs-Stifts St. Emeran in Regensburg Benedictiners, und Prof. der Gottesgelahrtheit, Ablaß und Jubel-Jahr, nach mathematischer Lehrart, entgegen gesetzt den gegenseitigen Schriften, die bey Gelegenheit des letztern Römischen Jubel-Jahrs sind an das Licht getreten. Erster Abschnitt, oder historischer Theil. in 4to, 3. Altab. 16. und ein halber Bogen. Des Herrn. D. Bertlings Unterricht vom Päbstl. Jubel-Jahre, und vom Ablaße, gab die erste Gelegenheit zur Ausfertigung dieser Schrift. Der V. Rothfischer fand in der Historie desselben, wie er schreibt, einen ziemlichen Schatten einer gewissen Wahrscheinlichkeit, indem dieselbe den

den Catholischen Ablass nur von der schlimmsten Seite in seinen Mißbräuchen vorstellend, die dem gemeinen Manne allerdings anstößig fallen dürfte. Er wollte ihn daher eines besondern belehren; doch die Menge der Lutherischen Schriften, die von dem Römischen Jubel-Jahre ans Licht traten, deren er siebenzehn anführet, und worunter er einigen eine gar zu schmähliche Bitterkeit und Schärfe vorrückt, machte, daß er sein Vorhaben etwas erweitert, und auf die Wiederlegung aller insgesamt sein Auge richtete. Seine Arbeit erwuchs daher zu drey Theilen, die er den historischen, den beweisenden, und wiederlegenden, nennet. In dem ersten läuft die Ablass- und Jubel-Jahr-Geschichte, von den Aposteln, bis auf unsere Zeiten, in richtiger Ordnung, nach ihren Abänderungen, fort. In dem zweyten will er derselben Vernunft-Schicklichkeit, nach möglicher Schärfe und Deutlichkeit zu erweisen suchen; und auf diese Art, meynet er, werde es ihm alsdann nicht schwer fallen, seinen, ob schon zahlreichen Gegnern, seine vorausgezogene Kette, wie es heißt, schier bey jedem Schritte über den Weg zu spannen. Gewärtig liefert er nur den ersten Theil davon, und sollen die beyden andern noch einen Band ausmachen. Diesen theilet er wiederum in drey Absätze, und handelt in dem ersten von der Kirchen-Busse, in den ersten Jahrhunderten bis auf die allgemeine Kirchen-Versammlung. In dem zweyten stellet er die Beschaffenheit der Kirchen-Busse und des Ablasses, in dem mittlern Alter des Christenthums, oder von der Nicenischen Kirchen-Versammlung bis auf das eilfte Jahrhundert vor; und in dem dritten redet er von

dem Ablasse und Jubel-Jahre, vom eilften Jahrhundert bis auf unsere Zeiten. Er läßt sich durchgehends angelegen seyn, die Verwandlungen der Buß-Gebrauche, bis auf unsere Zeiten, treulich zu entwerfen, den Grund derselben zu entdecken, und durch die Ähnlichkeit der heutigen Ableitung von den Alten zu beweisen, daß eben die Buße und derselben Nachlaß, oder Ablass, die vor tausend und mehr Jahren in der Kirche herrscheten, ihrer Wesenheit nach, in der Römischen noch heutiges Tages genau beygehalten würde. Er ist es nicht in Abrede, daß sich nicht ungemein viele Mißbräuche und Aergernisse dabey eingeschlichen hätten, suchet auch solche eben nicht zu vertuschen, sondern führet sie aufrichtig an, meynet aber doch, daß solche seiner Kirche nicht könnten zur Last geleyet werden, als deren Absichten und Anstalten in ihrem Wesen gut bleiben. Seine Gründe oder Beschönigungen von der Einführung gewisser Buß-Gebrauche, oder der Verwandlung der alten Kirchen-Busse, und dem daraus entstandenen Ablasse, sind indessen ziemlich schwach; doch schreibt er sehr bescheiden und mäßig, und ist ein ganz vernünftiger Gegner. Seine Schreibart ist auch für einen Catholischen Geistlichen sehr gut; und er hält es für keinen Vorwurf, daß er sich beflissen, Lutherisch-Deutsch zu schreiben.

Paris, den 7. März. Heute hat die Königl. Academie des Inscriptions & belles Lettres durch eine einmüthige Wahl den Herrn Joh. Caspar Zagenbuch, Professor und Chorberrn zu Zürich, zu ihrem Mitgliede etwehlet.

By den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

Das allerneueste Pariser Koch-Buch, in welchem nach der beliebten Französischen Manier eine vollkommene Anweisung zu finden, wie man kräftige, wohlschmeckende Speisen und Ragut zubereiten solle; allerhand schöne Pasteten und Torten zu backen; die vornehmsten Confituren, Marctipan, eingemachte Früchte außs niedrigste zu verfertigen, wie auch stärkende Liqueurs, erfrischende Limonaden, allerley brauchbare Syrup und künstlich gebrennte Wasser zu machen: Nebst einem neuen Trenchir-Buch mit Figuren. Aus dem Französischen übersezt. 8. Straßburg 1752. à 48. kr.